

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.
Bezugpreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus
geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen
Verkehr monatlich 1.50 Mk. z. Einzelnummern 10 Pf.
Circular Nr. 30 bei der Oberamtspostkasse Neuenburg
Zweigst. Wildb. z. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gel.
Häberle & Co. Wildbad. z. Postcheckkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einchl.
Zul.-Steuer. Kollamezeile 30 Pfg. z. Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. z. Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. z. In Anstufungen od. wenn gerichtlich
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gaa in Wildbad, Wilhelmstraße A 161; Wohnung: Charlottenstraße 231

Nummer 280

Februar 179

Wildbad, Donnerstag, den 27. November 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

Edener als Politiker

Der „psychologische Augenblick“

Deutschland erlebt eine neue Zepelinwoche. Dr. Edener, der Führer des erfolgreichen Luftschiffs L. Z. 126, ist aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, reich beschenkt von den Amerikanern, die ihn und seinen Mitarbeiter, Kapitänleutnant von Schiller sogar mit Ehrenauszeichnungen bedachten, und er wird nun in der Heimat gefeiert von jeder Stadt, die sein Fuß betritt, und von jeder Behörde, die sich für Ansprachen und Festessen zuständig hält. Die starke Häufung dieser Kundgebungen geht dem stillen, ganz in seinem technischen Beruf ausgehenden Mann wahrscheinlich schon etwas auf die Nerven.

Beim Festmahl in Bremerhaven wurde Dr. Edener veranlaßt, eine politische Rede zu halten, und man muß sagen, er hat sich dieser Aufgabe als einfacher deutscher Staatsbürger in geradezu vorbildlicher Weise entledigt. Er sagte: Wir waren verpflichtet, Amerika eine Entschädigung zu zahlen, und ich habe es immer für besser gehalten, diese Entschädigung in einer Form zu begleichen, mit der man beweisen kann, daß man technisch auf der richtigen Stufe der Entwicklung steht, mit der man der Welt Achtung abringen kann, als diese Entschädigung in Bargeld zu zahlen.

Dr. Edener nennt seinen L. Z. 126 das „Schiff des psychologischen Augenblicks“. Als es die Probefahrt über Deutschland unternahm, wartete man nach zermürbenden fruchtlosen Parteikämpfen auf irgend etwas, was uns erheben könnte. In diesem Augenblick mußte L. Z. 126 eine begeisterte Wirkung ausüben, genau wie einst das erste Luftschiff des Grafen Zeppelin. Das Luftschiff hat die in politischen Hader verfeindeten Deutschen wieder einander nähergebracht. Es ist wieder etwas da, was alle eint, und es kommt zur richtigen Zeit.

Edener scheint für den „psychologischen Augenblick“ den feinen Sinn und die kühne Geistesgegenwart zu besitzen. In einer großen Versammlung in Chicago, wo er vor 1200 geladenen Personen sprach, stellte er die gewagte, aber politisch durchaus berechtigte Frage: Ist Ihr Kommen in diesen Saal eine Anerkennung für unsere persönliche Leistung oder wollen Sie damit eine Freundschaftsbindung für das deutsche Volk machen? Ich nehme das Letztere an. Darauf klatschte die Versammlung 5 Minuten lang Beifall. Es war eine ebenso kühne wie erfolgreiche Tat Edeners für sein Vaterland.

In die deutsche Heimat zurückgekehrt, hat Dr. Edener auch schon einiges über die Zukunft seines Lebenswerks angedeutet. Offenbar sind die Kapitalien für eine deutsch-amerikanische Meerluftfahrt noch nicht beisammen. Man mühte zunächst in Amerika, so läßt Edener durchblicken, die Ueberzeugung gewinnen, daß diese Luftverbindung eine dauernde Einrichtung sein wird, an der auch die europäische Heimat sich beteiligen kann. Die Heimat beteiligt sich aber erst, wenn sie ihrerseits Vertrauen fassen kann. Was wollte Edener damit sagen? Ganz einfach: Die politische Seite der deutschen Luftschiffahrt ist noch nicht gelöst. Zwanzig Luftschiffhäfen sind seit Kriegsende in Deutschland auf Geheiß der Entente zerstört worden. Das deutsche Flugzeug, als Zubringer der Meerluftschiffahrt ist durch die abheulischen Baubeschränkungen gedrosselt. Es besteht die Gefahr, daß statt eines großzügigen europäischen Luftübereinkommens nur ein paar kleinliche Erleichterungen für Deutschland gewährt werden. Diese Gefahr muß bekämpft werden. General Sir William Branker, der britische Luftmarschall, weist zurzeit — auf dem Flug nach Indien — in Berlin. Wieder ist der „psychologische Augenblick“ gekommen, mit ihm sehr ernstlich zu reden. Und gerade Hugo Edener hätte das Zeug dazu.

Chinas Wiedererwachen

Von Erich v. Salzman

Im Jahr 120 v. Chr. reichte ein Erster Minister in China seinem Kaiser eine untertänige Bittschrift ein. Seine Majestät möge seine wohlwollenden Kundgebungen an das Volk in dessen Sprache halten, damit sie den Massen verständlich seien. Der Himmelssohn auf dem Drachenthron erfaß die Gelegenheit. Er drehte den Spieß herum, strafte den Ersten Minister wegen seiner Unmähung und befahl, daß nur der in die Beamenschaft aufzunehmen sei, der die überlieferte Sprache der Klaffler versteht und beherrscht, so daß er sie dem Volk in den Worten der Weisen der Vorzeit kundgeben könne. So entstand das Examenstudium Chinas. So wurde über 2000 und mehr Jahre die Beamtenlaufbahn nur dem offen, der die Klaffler beherrschte. So umschloß sich China in jedem Sinn mit der chinesischen Mauer, erstarrte in Hochmut, um schließlich vor dem Ansturm der fremden Land und Menschen eroberten Mächte im 19. und 20. Jahrhundert zusammenzubrechen.

Drei Tatsachen sind es nun, die insonderheit das alte verknöcherte System brachen und die freie Luft nach China hineinfließen. Der erste war die Rückgabe eines Teils der Boxerentschädigung durch Amerika im Jahr 1908. Dieses

Tagesspiegel

Reichsfinanzminister Dr. Luther hat den Parteiführern des früheren Reichstages in einer Zusammenkunft über die Lage Mitteilungen gemacht.

Der frühere englische Flottenadmiral Jellicoe ist von seinem Posten als Generalgouverneur von Neuseeland zurückgetreten. — Die Posten sind vielfach „Finanzposten“ auf eine gewisse Zeit.

Die Sowjetregierung verlangt in ihrer Antwort auf die englischen Noten, daß die Sinowjew-Brief-Angelegenheit einem Schiedsgericht unterbreitet werde.

Wie verlaufen, soll die Konferenz der verbündeten Finanzminister in Paris abermals verschoben werden, weil die Sachverständigen in ihren Beratungen noch um keinen Schritt weitergekommen sind.

war der Einfluß außerordentlicher Summen für national-chinesische Propaganda im amerikanischen Geschäftssinn. Der zweite Faktor war die durch japanisch-englisch-amerikanische Hege ausgelöste Revolution von 1911, die die blutige mandschurische Dynastie, die ihr Tun und Treiben, ihr System so eng mit der alten, in Formalismus erstarrten Literatur verknüpfte hatte, verjagte. Sie hatte trotz Erkenntnis der Dinge den Weg ins Neue nicht mehr gefunden. Der dritte Faktor war der Weltkrieg. Dieses ungeheure Ereignis hat China überhaupt wirklich erst auf den Weg der Neuzeit gebracht. Für einige Jahre war China keine Bedrückter los, wurde China von diesen Bedrückern, und zwar von beiden Seiten, heilig zur Wahrung umworben. Auf diese Tatsache ist das außerordentliche Erstarken des chinesischen Selbstgefühls zurückzuführen. Der Krieg warf ferner China, dessen altes „Königreich“ Krieg nach 1917 kaum nennenswert war, verhältnismäßig erhebliche Geldmengen in den Schoß und entlastete damit zeitweise das stark verschuldete und in schwerer Unordnung befindliche Land. Er zwang bei Fernbleiben vieler fremder Einfuhrartikel China zur Eigenentwicklung einer Hausindustrie, was auf diesem für uns langsam wichtig werdenden Gebiet eine ausgesprochene Erneuerung bedeutet. Der Weltkrieg hat China im ganzen genommen überhaupt erst auf seine Füße gestellt und seinen losen, tastenden, ersten selbständigen Schritten jene Festigkeit gegeben, daß wir heute sagen können, das „wiedergeborene Kind“ tritt in das Mannesalter. Seitdem ist der Stein unaufhaltsam im Rollen. Das neu zum Leben wiedergeborene China wächst heran. Es gleitet aus der unerbittlichen klassischen Form in die freie Lebendigkeit der neuen Zeit, und zwar auf allen Gebieten. Der geistige Mauerbrecher war die Studentenenschaft Chinas, die in den Stürmen dieser aufgeregten Zeit vielfach in ausgesprochenen Radikalismus verfallen ist und die Ausgewogenheit der Seele noch nicht voll wiedergefunden hat.

In dieses wiedererwachte, in seinen Massen zu einem natürlichen starken Selbstbewußtsein aufsteigende China, wirft nun gerade in diesen Tagen die Welt eine unerhörte neue Propaganda hinein. Amerika gibt den Rest seiner Boxerentschädigung her. England, Japan und sogar das auf diesem Gebiet rückständige Frankreich, geben die außerordentlichen Summen, die aus dem Boxerprotokoll von 1901 noch ziehen für „neuzzeitliche Aufklärungsarbeit“ her. China nimmt all das willig, aber als selbstverständlich und sieht darin kein wohlwollendes Gnadengeschenk. Wer daher glaubt, daß nun die Chinesen deshalb nur englisch-amerikanisch-japanische Waren kaufen werden oder sich angalisieren, amerikanisieren oder japanisieren werden, der irrt sich gewaltig. China wird die Waren kaufen, die am besten und am billigsten sind. China wird die Waren von dem kaufen, der sie ihm auf dem Boden der inneren Gleichberechtigung anbietet. Das Nachkriegschina haßt den Eroberer und Bedrucker. Das ist der Grund, warum zwischen China und Deutschland Sympathie besteht. China ist heute wieder hundert Prozent China.

Neue Nachrichten

24 Reichswahlvorschläge

Berlin, 26. Mai. Der Reichswahlprüfungsausschuss hat die Reichswahlvorschläge in nachstehender Reihenfolge festgelegt:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands;
2. Deutschnationale Volkspartei;
3. Zentrum;
4. Kommunistische Partei;
5. Deutsche Volkspartei;
6. Nationalsozialistische Freiheitspartei;
7. Deutsche demokratische Partei;
8. Bayerische Volkspartei;
9. Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes;
10. Landbund;
11. Deutsch-Hannoversche Partei;
12. bleibt unbefestigt, wahrscheinlich weil der Bayerische Bauernbund keine eigene Reichsliste eingereicht hat;
13. Häuserbund;
14. Unabhängige Sozialdemokratie;
15. Starbund;

16. Fraktionslose Partei;
17. Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei;
18. Freier Wirtschaftsbund;
19. Deutsch-sozialistische Partei und Reichsbund für Aufwertung;
20. Christlich-sozialistische Volksgemeinschaft für Deutschland;
21. Nationale Minderheiten;
22. Deutschvölkische Reichspartei;
23. Aufwertungs- und Wiederaufbaupartei;
24. Mieterpartei Deutschlands;
25. Partei für Volkswohlfahrt, Mieterschutz und Bodenrecht.

Aus der Wahlbewegung

Der Oberreichsanwalt hat die von dem Reichspräsidenten Richter und Minister Severing verfügte Beschlagnahme des Berliner Wahlplakats der Deutschnationalen Volkspartei aufgehoben.

Bei der Nachprüfung der Reichstagswahlvorschläge für den Kreis Leipzig sind 21 Vorschläge anerkannt worden, darunter eine polnische Volkspartei und der Häuserbund.

Die deutsche Arbeitermerpartei und die deutsche Siedlerpartei, die bei den letzten Wahlen insgesamt 40 000 Wähler aufgebracht hatten, haben den vernünftigen Beschluß gefaßt, diesmal von eigenen Ämtern abzusehen.

Die „Begnädigung“ des Generals Rathusius

Berlin, 26. Nov. Die Reichsregierung erhielt die amtliche Nachricht des Generals Rathusius. Von französischer Seite wird gewünscht, daß der General seine Berufung gegen das Schandurteil zurückziehe. (!)

Es wird bekannt, daß schon im Jahr 1921 auf Grund der französischen Beschuldigungen ein Verfahren gegen Rathusius vor dem Reichsgericht anhängig war, aus dem der General glänzend gerechtfertigt hervorging.

Die Poincaré-Mächte greifen die Regierung Herriots wegen der Begnadigung scharf an, die doch bloß aus Furcht vor den Deutschnationalen erfolgt sei.

Gefängnisstrafe bei Gewalttätigkeit gegen Arbeitswillige

Berlin, 26. Nov. Wegen schwerer Mißhandlung Arbeitswilliger bei einem Streik der Metallarbeiter in Berlin ist ein Techniker vom Landgericht 3 zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die eingeleitete Berufung wurde verworfen. Der Bund der technischen Angestellten hat nun beim Justizminister Vorstellungen erhoben, der verfügte, daß der Strafvollzug bis auf weiteres ausgesetzt sei. Es soll ein allgemeiner Gnadenlaß bevorstehen.

Guillaumet in Mainz

Mainz, 26. Nov. Der Nachfolger Degouttes, General Guillaumet ist gestern in Mainz eingezogen. In einer Bekanntmachung erklärte er, er werde sich bemühen, der rheinischen Bevölkerung den Eindruck des Vertrauens und der Gerechtigkeit zu geben.

Französische Aufschneiderei

Paris, 26. Nov. Der Abgeordnete Bonciet, der seinerzeit Verbecher bei General Degoutte im Ruhrgebiet war, behauptet im „Avenir“, die deutsche Reichsregierung habe seinerzeit den Behörden und Abgeordneten im besetzten Gebiet vollkommen freie Hand gelassen, um im Einvernehmen mit den französischen Behörden einen selbständigen Staat im Ruhrgebiet zu schaffen. — Diese Behauptung soll wohl das Wirken Degouttes beschönigen?

Maßregelung eines französischen Admirals

Paris, 26. Nov. Der Kommandant des Hafens von Biserta (Tunis), in dem die beschlagnahmten russischen Kriegsschiffe und Handelschiffe ankern, weigerte sich, mit der russischen Kommission über die von der französischen Regierung beschlossene Freigabe der Schiffe zu verhandeln, weil die Bolschewisten in Tunis eine starke Werbung entfalten. Die französische Regierung hat nun den Kommandanten, Admiral Argelman, seines Postens entbunden.

Admiral Rosatt, der Vorsitzende des amerikanischen Marine- und Aeronautischen Büros, teilt mit, daß das Luftschiff Z. R. 3 im kommenden Jahr einen Flug nach England unternehmen werde.

Chamberlain geht doch zum Völkerbund?

London, 26. Nov. Einige Blätter berichten, Außenminister Chamberlain werde trotz der Unterhausverhandlung über die ägyptische Politik zu der Tagung des Völkerbundsrats nach Rom reisen, um dort auseinanderzusetzen, warum England das Genfer Protokoll nicht sofort unterzeichnen könne.

Ägypten erfüllt — Französisch-englischer Kuhhandel

London, 26. Nov. Das Kabinett Jivar Pasha hat sich bereit erklärt, alle englischen Forderungen zu erfüllen. Das Kabinett besteht aus Mohammedanern, Christen und Juden.

In Paris sind die Angriffe der Blätter gegen das englische Vorgehen in Ägypten von der Regierung rasch gedämpft worden. Man erwartet, daß England sich dagegen erkenntlich zeigen werde, wenn Frankreich sich genötigt sehen sollte, ganz Marokko unter seinen Schutz zu nehmen.



Sobald die Spanier aus ihrem Interessengebiet vollends hinausgedrängt sind. In London soll hierfür Neigung bestehen, wenn dagegen England in Ägypten freie Hand gelassen wird. (Bereits im Jahr 1904 ist zwischen England und Frankreich ein dahingehender Vertrag abgeschlossen worden, inzwischen hatte aber die englische Regierung gefunden, daß es wegen Gibraltar doch nützlicher sei, eine nicht zu starke spanische Scheidewand zwischen Gibraltar und der französischen Marokkosteile zu lassen. D. Schr.)

Englische Truppen aus Suez, Malta und Gibraltar sind nach Ägypten und dem Sudan, unterwegs. Das Abgeordnetenhaus und der Senat in Kairo sind auf einen Monat vertagt. Zaglul Pascha hat sich nach seinem Bandhaus zurückgezogen.

Neuer englischer Gesandter in Kairo

London, 26. Nov. Der König ernannte den Botschaftsrat Neville Marjell Henderson (nicht zu verwechseln mit dem Arbeiterführer Henderson), der ein genauer Kenner der Orientdiplomatie ist, zum Gesandten in Kairo. Die Ernennung wird als eine Einschränkung der Machtbefugnisse des Generals Lord Allenby aufgefaßt, der allzu scharf gegen die ägyptische Regierung vorgegangen sei.

Die neue chinesische Regierung

Peking, 26. Nov. Der neue Präsident von China Tuanchiun hat an die europäischen Westmächte eine Botschaft gegeben, die jegliche Regierung im Einverständnis mit Marshall Tschanghain, den Generalen Fengjufang und Tschengming sowie Sunyatien in China eine Reform durchzuführen, die in erster Linie auf die Abkehrung der Militärgouverneure, Verringerung des Heeres und vollständige Abrüstung der entlassenen Soldaten gerichtet sei. Die inneren und ausländischen Schulden sollen getilgt und die Verträge mit den auswärtigen Mächten geachtet werden.

Württemberg

Stuttgart, 26. Nov. Zu den Reichstagswahlen. In seiner heutigen Sitzung im Ministerium des Innern beschloß der Verbandswahlprüfung folgende eingereichten Verbindungserklärungen von württembergischen mit badischen Kreiswahlvorschlägen zugelassen: Deutschnationale Volkspartei, Zentrum, Kommunisten, Deutsche Volkspartei, Deutsche demokratische Partei, Wirtschaftliche Vereinigung, Bauern- und Weingärtnerbund (mit dem Badischen Landbund) und Freiwirtschaftsbund. Zwei weitere Verbindungserklärungen der Deutschösterreichischen und des Häuserbunds wurden wegen Fehlens der gesetzlichen Voraussetzungen als unzulässig verworfen.

Stuttgart, 26. Nov. Die Ausbildung der Fachlehrerinnen an Frauenarbeitschulen wird von 1927 an eine Neuordnung erfahren, die eine höhere Vorbildung zur Voraussetzung hat. Mit der entsprechenden Ausbildung, die drei Jahre dauern und zunächst in einem an die Frauenarbeitschule Stuttgart angeschlossenen Seminar stattfinden wird, soll schon am 1. April 1925 begonnen werden.

Das Schwurgericht hat den 48 Jahre alten Damenschneider Hugo Fleischmann von Frankfurt a. M., der nicht weniger als 36 Vorstrafen (!) aufweist, wegen Meineids zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust verurteilt. Seine Aussage in einer Diebstahlsache hatte zu einem Freispruch geführt, widersprach aber der Wahrheit.

Ludendorff in Stuttgart. Mittwoch nachmittag 1/2 5 Uhr kam mit dem Münchner Schnellzug General von Ludendorff hier an. Trotdem die Stunde seiner Ankunft geheim gehalten war, hatten sich gegen 1000 Personen zur ersten Begrüßung am Bahnhof eingefunden. Der General wurde durch eine Abordnung seiner Parteifreunde begrüßt und durch einen Seitenausgang des Bahnhofs in die Ludwigsburgerstraße geführt, weil es kaum möglich war, durch die dichte Menschenmenge durchzukommen. Die Menge führte eine Hakentanz und eine schwarz-weiß-rote Flagge mit sich und bejubelte den General durch Heil-Rufe, als er im Automobil wegfuhr.

ep. Evang. Landeskirchenversammlung. Bei der Einzelberatung des landeskirchlichen Haushalts wurden entsprechend dem vorgelegten Plan die ausgelegten Summen für Kap. 1—4 genehmigt: für den Landeskirchenfond 25 000 Mark, für Kirchenpräsidenten und Oberkirchenrat 207 170 Mark, für den Deutschen evang. Kirchenbund 10 000 Mark. Auf Anfragen teilte Kirchenpräsident D. Dr. Herz mit, daß auf den fertiggestellten neuen Lehrplan des Religionsunterrichts

Der Karnickelbaron

Humoristischer Roman von Fritz Gänker

2) Und nun lächelst Du ganz gewiß nicht nur, sondern lachst, lachst mit einer Kraftauswendung, daß es Dich schüttelt. Bewegst auch wohl hebelstvoll Dein weißes Haupt. Und denkst: Ja, der Ebertz muß wirklich an etwas Kaputtem leiden. Aber eher scheint mir bei ihm der Verstand angeknackt als das Herz. Denn normal denken kann er nicht mehr. Seine Ausdrucksweise grenzt zum mindesten an die eines übergeschnappten Dichters.

Verzeihe, wenn ich poetisch wurde! Und laß mich nun ganz profanisch fortfahren. Ich lernte Renate gelegentlich meines vorjährigen Aufenthalts in Suhl kennen, und ich mußte schon nach knappen drei Tagen: sie oder keine. Zu einer verständigen Aussprache zwischen uns kam es leider nicht, da sich Renate stets in Begleitung ihrer Gesellschaftin befand, die ihren Schilling mit ihren giftgrünen Augen wie ein Zerberus bewachte. Sobald ich den leisesten Versuch machte, einen wärmeren Ton in unsere konventionelle Unterhaltung zu bringen, fuhr sie mit der stereotypen Redewendung: „Es wird kühl, Fräulein Renate, wir wollen uns auf unsere Zimmer zurückziehen“, dazwischen, mochte das Thermometer nun fünfundzwanzig oder fünf über Null zeigen. Wertwürdigerweise ließ sich Renate von dem alten Fräulein in einer unverantwortlichen Weise tyrannisieren und folgte stets, ohne auch nur die leiseste Opposition zu versuchen.

Wir kamen uns also nicht näher. Und ich dachte mit Äußerung an den nahe bevorstehenden Tag meiner Abreise. Am letzten Abend war es Renate möglich, mir auf meine Frage nach der Aussicht auf ein Wiedersehen zuzuraunen, daß wir uns bestimmt in Berlin, das ihr Wohnort ist, wiedersehen würden. Und da der „Zerberus“ gerade in einer sentimentalen Anwandlung auf das Meer starrte, bemerkte er es nicht, daß ich Renate, dankbar lächelnd, die Hand drückte. Als ich an diesem Abend auf mein Zimmer zurückkehrte, vermißte ich beim Entschleiden meine Busennadel. Ich wußte ganz genau, daß ich das Schmuckstück am Nachmittag noch gehabt und auch bei dem letzten Zusammensein mit Renate getragen hatte. Jedenfalls hatte ich es in den Dünen verloren.

in der Volksschule ein solcher für die höheren Schulen und eine neue Durchsicht des Spruch- und Liederbuchs, übrigens ohne Verminderung des Lernstoffes erfolgen solle. In der Beteiligung der Geistlichen am Schulreligionsunterricht werde der Oberkirchenrat seinen Schritt zurück tun; nur ganz wenige Volksschullehrer haben den Religionsunterricht abgelehnt. Eine Neubearbeitung der Fragen betreffend Abwahl und Konfirmationsunterricht sei in Aussicht genommen.

Es wurde betont, daß infolge der sehr geringen Aufstellungsmöglichkeiten der Geistlichen eine wirkliche Gleichstellung mit den akademischen Beamten durchaus nicht vorliege, ein Mißstand, dem abgeholfen werden müsse. Abg. Kiefner setzte sich als Baie warm für die Gewährung ausreichender Pfarrgehälter ein. Lebhaft gewünscht wurde auch die Schaffung neuer Kirchenstellen, für die im Haushaltsjahr leider keinerlei Mittel ausgeworfen werden können.

Gegen den Lesefund auf den Bahnhöfen. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat in letzter Zeit einige der übelsten Schmutzzeitungen von den Bahnhöfen entfernen lassen.

Vom Tage. In einer Kohlenhandlung in Gablenberg brach heute früh gegen 4 Uhr ein größerer Brand aus, der von den Feuerwachen erst nach 1 1/2 stündiger Tätigkeit gelöscht werden konnte. Der Schaden ist bedeutend. — Bei der Brückenstraße in Untertürkheim sprang ein 20 Jahre altes Mädchen in den Neckar, konnte jedoch von einem Vorübergehenden sofort gerettet werden. — Auf dem Leonhardsplatz stürzte ein 19 Jahre alter Straßenbahnarbeiter von einer Leiter etwa 4 Meter hoch ab und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. — Beim Überqueren der Straße bei der Neuen Brücke kam ein 52 Jahre alter Mann mit seinem drei Jahre alten Enkelkind zwischen zwei Personentransportwagen und wurden zu Boden geworfen; das Kind wurde überfahren und erlitt innere Verletzungen. — Bei Dacharbeiten an einem Versicherungsgebäude in der Dlgstraße ist ein Dachdecker infolge ungenügender Sicherung auf die Straße gestürzt und war sofort tot.

Aus dem Lande

Sindelfingen, 26. Nov. Tödlicher Stoß. Der 51 Jahre alte Wagner Chr. Hornikel wurde im Stall von einer Kuh derart auf den Unterleib gestoßen, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, denen er im Krankenhaus erlegen ist.

Redargariak, Orl. Heilbronn, 26. Nov. Skelettfund. In der Kiesgrube in Widmonstal wurde ein menschliches Skelett mit eingeschlagener Schädeldecke gefunden. Es ist das Skelett eines etwa 50jährigen Mannes, der der Gewandnadel und zwei Ringen aus Bronze nach, die neben ihm gefunden wurden, etwa 500 Jahre v. Chr. in der sog. gallischen oder Latene-Zeit gelebt hat.

Frauental, Mergentheim, 26. Nov. Eine Seltenheit. Vor einiger Zeit entdeckte Kunstmühlbesitzer Paubacher in der nahen Fischmühle eine feiner Enten im Freien brütend. Bei dem jüngsten Hochwasser wurde das Nest vom Wasser überflutet und ihr sogar ein Ei weggeschwemmt, aber trotzdem blieb sie auf ihrem Posten. Auch während der letzten Kältezeit hielt sie wacker stand, so daß sie nun vor fünf Tagen 10 Stück recht muntere Entchen heimführen durfte. Die Kleinen gedeihen in erwärmtem Raum und guter Pflege ganz gut.

Gmünd, 26. Nov. Weihnachtsspende. August Waldenmeier hat aus Amerika 500 Dollar geschickt, um den Wohltätigkeitsanstalten beider Konfessionen eine Weihnachtsspende bereiten zu können.

Baiersbrunn, 26. Nov. Zur Erwerbslosenfürsorge. Der Gemeinderat beschloß, auf städt. Rechnung einen maschinellen Betrieb zur Herstellung von Stahlspanntörben einzurichten. Die vom Arbeitsamt zugeteilten Arbeitslosen der Gemeinde würden, soweit sie sich für Heimarbeit eignen, zu dieser herangezogen werden und müßten für ihre Unterstützung eine bestimmte Anzahl Körbe abliefern. Auf diese Art wäre dann Gelegenheit geboten, nach Aneignung einer gewissen Fertigkeit einen ordnungsgemäßen Arbeitslohn zu bekommen.

Trossingen, 26. Nov. Streik. In sechs Filialen der Harmonika-Industrie auf dem Heuberg stehen seit Montag die Arbeiter wegen Lohndifferenzen im Streik. In der Hauptsache handelt es sich um Betriebe der hiesigen Firma Weib.

Geislingen a. St., 26. Nov. Verunglückt. In Oberböhlingen wurde die Frau eines Bauern beim Ausspannen von einem Pferd auf den Wagen geschlagen und tödlich verletzt.

Der Verlust der Nadel war mir nicht gleichgültig. Ich hatte sie als Erbstück von meinem Onkel, der als wunderlicher Kauz eine eigenwillige Bestimmung in seinem Testament getroffen hatte, erst vor einem Jahre erhalten. Es war mir nämlich die Wahl zwischen der Nadel und seinem Mündel gelassen worden. Wenn ich sein Mündel heiraten würde, sollte ich sein Unterverwalter werden, wenn nicht, müßte ich mich mit der Nadel zufrieden geben. Ich verzichtete damals auf die Heirat; denn solche halbausgedrungenen, zurechtgemachten Ehen haßte ich. Da ging mir denn lang- und klinglos die Nadel zu. Ich war zufrieden. Vergaß bald den wunderlichen Testator und sein nie gesehenes Mündel und trug die Nadel ab und zu. Und nun hatte ich sie verloren.

Ich ärgerte mich eine Weile, vergaß aber dann auch die Nadel.

Im Oktober hatte ich mit Renate das erste Wiedersehen. Es sollte auch das sein, das eine trennende, scheidende Wand zwischen uns errichtete. Anfänglich wollte ich meinen Augen nicht trauen. Aber es war nicht anders: Renate trug meine Nadel, meine damals auf Suhl in den Dünen verlorene Busennadel. Eine Täuschung war ausgeschlossen. Diese Nadel, die einzig in der Ausführung war, hätte ich unter Tausenden wiedererkannt. Ich erkundigte mich, wie Renate in den Besitz dieses Schmuckstückes gekommen sei, und erwartete zu hören, daß sie es gefunden und nach dem Verlierer vergeblich gesucht habe. Aber nein! Ganz harmlos versicherte sie: „Das ist ein liebes Erbstück!“

Da zerbrach etwas in mir. Ich wurde von Stund an der unglücklichste Mensch und versuchte, Renate ob ihrer Unehrlichkeit zu hassen. Aber ich vermochte es nicht. Ein anderes, ein trankmachendes Gefühl setzte sich in meinem Herzen fest, nahm mir die Freude am hellen Tag, an meiner Arbeit, an allem. Ich wollte Renate nicht wiedersehen. Aber der Zufall führte mich desto häufiger mit ihr zusammen. Da hielt ich es nicht länger aus. Fort! dachte ich. Irgegend wohin! Nur aus Berlin fort! Und da reichete ich mein Gesicht um Vergebung ein.

Und Du, lieber Feldern? Du nennst mich mit verachtungsvollem Blick einen kompletten Narren. Einen, der es gar nicht besser verdient, als daß er da hinten, bei Schivelbein herum, verkauert und verbauert. In der Honoratiorenstube des gottverlassenen Restes — den Namen habe ich

Mm, 26. Nov. Aufwertung. Der Gemeinderat hat beschlossen, für den Zinsendienst der städtischen Schulden einen Grundstock anzulegen und selbständig vorzugehen, wenn Reichsregierung und Reichstag versagen sollten.

Friedrichshafen, 26. Nov. Jagdglück. Förster Rauch in St. Georgen hat im Verein mit dem Forstanwärter Reuschmann in wenigen Tagen vier Dachs und einen Fuchs aus dem Bau geholt.

Baden

Karlsruhe, 26. Nov. Das Staatsministerium hat beschlossen, die Reichsbesoldungsvorschriften auch für die Landesbeamten zu übernehmen, jedoch mit der ausdrücklichen Beschränkung auf die Zeit bis Ende Dezember. Damit soll zunächst erreicht werden, daß auch die badischen Landesbeamten alsbald in den Besitz erhöhter Bezüge kommen, andererseits aber wird das Staatsministerium alsbald nach dem Wiederzusammentritt des Landtags im Dezember mit diesem darüber beraten, in welcher Weise der großen Notlage der Beamten der unteren Besoldungsgruppen abgeholfen werden kann.

Durlach, 26. Nov. Hier wurden der 19jährige Landwirt Karl Müller, dessen Braut, Schwester und Schwägerin verhaftet, die in letzter Zeit eine Anzahl Gartenhäuser auf der hiesigen Gemarkung erbrochen und ausgeraubt haben. Ferner wurden wegen Fahrabdiebstahl die Tagelöhner Wilhelm Hertel und Georg Seibert von Aue verhaftet.

Morsheim, 26. Nov. Der Schlichter für Baden hat gestern nach mehrstündigen Verhandlungen den letzten Schiedsspruch für die Schmuckwarenindustrie in abgeänderter Form für verbindlich erklärt, so daß mit Wirkung vom 15. Nov. der Tariflohn für gelernte Arbeiter von 25 Jahren und darüber gegenüber dem Schiedsspruch auf 57 Pfennig ermäßigt wird.

Mannheim, 26. Nov. Mit der Neugestaltung der Mannheimer Eisenbahnanlagen beschäftigte sich eine von Verkehrsverein einberufene Versammlung. Die Neugestaltung der Bahnhofsverhältnisse sei für Mannheim eine Lebensfrage. Auf alle Fälle sei die Schaffung eines Durchgangsbahnhof-Projekts auch für Ludwigshafen wäre es möglich, den gesamten Nord-Süd-Verkehr mit Ausnahme von zwei Schnellzügen durch den Mannheimer Bahnhof zu leiten. Der Plan des neuen Mannheimer Bahnhofs müsse mit der Umgestaltung der Bahnhöfe in Heidelberg und Ludwigshafen Hand in Hand gehen.

In der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen plagte ein Anthracen-Sublimier-Apparat, wodurch der Bau Lu 115 erheblich beschädigt wurde. Ein Arbeiter namens Röder wurde durch die Explosion schwer verletzt.

Fahrräder bei Mosbach, 26. Nov. Der hier wohnhafte verheiratete Schiffer Felix Baith ist im Hafen in Frankfurt a. Main tödlich verunglückt.

Hemsbach bei Weinheim, 26. Nov. Zu den Unterschlagungen auf der hiesigen Postagentur wird noch mitgeteilt, daß sich die unterschlagene Summe auf 4300 Mark beläuft. Unter dem Verdacht, dieses Geld unterschlagen zu haben, wurden die beiden 18 und 20 Jahre alten Töchter des Postagenten Schmitt, von denen eine verheiratet ist, verhaftet.

Billingen, 26. Nov. Von der Gendarmerie wurde ein hiesiger Postausseher aus St. Georgen, der Dienstgelder in ansehnlicher Höhe unterschlagen haben soll, verhaftet.

Pfalsdorf, 26. Nov. In der Nacht auf Sonntag brannte die mit Futtermitteln gefüllte Scheuer des Landwirts Karl Schnogg nieder.

Forchheim, 26. Nov. Unter dem Verdachte der Brandstiftung wurde laut „Volkstribüne“ der in den vier Jahren stehende hier wohnhafte verheiratete Gipser Jakob Dambach verhaftet.

Furtwangen, 26. Nov. Die Lohnstreitigkeiten in der Gütendacher Uhrenfabrik sind beigelegt worden.

Mahlspüren, 26. Nov. Der Althofwirt Schmidt stürzte infolge eines Fehltrittes in der Dunkelheit rückwärts die Kellertreppe hinab. Er verletzete sich schwer am Hinterkopf. Sein Zustand ist bedenklich.

Gengenbach, 26. Nov. Der Streckenarbeiter Benz von Disbach war am Bahnkörper damit beschäftigt, die Schrauben, womit die Schienen festgehalten werden, nachzuprüfen und anzuziehen. Im Eifer der Arbeit bemerkte er nicht, daß

schon wieder vergessen — am Stammtisch sitzt und philisterrhaft angehauchte Unterhaltung, etwa von Müllers neuem Dienstmädchen oder Meyers Kunst, Späßen von den Kirchbäumen fernzuhalten, mit anhört. Der schließlich selbst ein regelrechter Spiehbürger wird, mit dem Apotheker und dem Bürgermeister Stat um die Bierlei spielt und ein größeres Interesse dafür hat, sich nach der billigsten Bezugsquelle für Stiefelwische und Blaumenmus zu erkundigen, als über zeitbewegende Geschehnisse und Probleme zu diskutieren. Der auch schließlich da oben, bei Schivelbein herum, ein simples Gänschen findet, das ihn von seinem tranken Herzen gründlich kuriert und ihm ein tugendhaftes Ehegemahl wird. Lache, spoite, vermute! Vermute die greulichsten Dinge! Ich kann nicht anders und hoffe, in wolkenlegener Abgeschiedenheit Heilung zu finden und Herzensfrieden. Berlin, das ich so liebe, das mir der Anbegriff aller Daseinsbedingungen war, muß ich fliehen. Ich will und kann Renate Brandt nicht wiedersehen.

Und wenn Du neben allem, was Du tun wirst, noch ein übriges tun willst, so schenke Dein Mitgefühl einem Menschen, der sein schönstes, hehrstes, reifstes Ideal in Trümmer sinken sah, der an Frauen nicht mehr glauben kann.

In alter Freundschaft Dein
Georg Ebertz."

Schon drei Tage später hatte der Amtsrichter von seinem Kölner Freunde folgende Antwort:

Köln, den 14. März 19 . .

Bester Ebertz!

Nimm es mir nicht übel: aber bei Dir scheint es tatsächlich nicht zu stimmen. Was Du mir von Deinem Herzweh vorkaufst, ist der Anbegriff grösster Lächerlichkeit. Ja, ich habe gelacht, Tränen gelacht! Ich habe vor Lachen gebrüllt! Bäre der Falschung nicht vorüber, würde ich als „Bedrohliches Herz“ auf die Redoute gegangen sein, so hat mich Dein Gesicht angestekt. Na, dann reise nur nach Schivelbein! Immer fort! Und wenn Du einen Verleger für das Buch von der Langeweile und Spiehbürgerlichkeit, das Du da oben ganz sicher verfaßt hast, brauchst, so will ich Dir mit Vorschlägen gern gefällig sein.

(Fortf. folgt.)

ein Zug auf dem Geleise, auf dem er beschäftigt war, heranzufuhr. Auf Jura trat er auf ein anderes Geleise. In demselben Augenblick aber kam auch aus entgegengesetzter Richtung ein Zug heran. Benz wurde von diesem überfahren und war sofort tot.

Eugen, 26. Nov. Im Autoschuppen des Kalkwertbesizers Peter Sprenger in Neuhäusen entstand ein Brand, der auch auf das Delonomiegebäude übergriff und in den darin befindlichen Vorräten reiche Nahrung fand. Der Schaden ist bedeutend.

In **Reidheim** brannte Sonntag vormittag die Scheune des Landwirts Eugen Martin nieder, wodurch große Heu- und Futtermittelvorräte vernichtet wurden.

Freiburg, 26. Nov. Das Urteil im oberbayerischen Hochverratsprozess wird voraussichtlich nächsten Samstag oder Sonntag gefällt werden. Die kommunistischen Angeklagten erhalten am Samstag noch einmal das Wort zur Verteidigung.

Konstanz, 26. Nov. Der vielfach und schwer vorbestrafte Schneider Ernst Mayer aus Freiburg bestahl eine arme Konstanzer Kriegerwitwe. Er wurde vom hiesigen Schöffengericht zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Öhrach, 26. Nov. Der Stadtrat hat die Realschule „Hans Thoma-Schule“ benannt. — Im Hebbelshausgebäude soll eine größere Gewerbeausstellung veranstaltet werden, an der sich auch Landwirtschaft und Industrie beteiligen.

Soziales.

Wildbad, 27. Nov. 1924.

Reiche Lehrmittelstiftung für die Wildbader Schulen. Der Unterricht in unseren deutschen Schulen legt seit langer Zeit schon einen großen Wert auf möglichst große Anschaulichkeit. Allein auch der noch so sehr auf anschauliche Darstellung aufgebaute Vortrag eines Lehrers kann dem Prinzip der Veranschaulichung nicht voll und ganz gerecht werden, wenn dem Lehrer beim Unterrichte nicht Anschauungsmittel zur Verfügung stehen. Besonders in heutiger Zeit ist darum das Bestreben der Schulen darauf gerichtet, eine möglichst reichhaltige Sammlung von Lehrmitteln als Anschauungsmaterial zu erwerben. Auch die hiesige Stadtverwaltung hat dieses Streben von jeher in anerkennenswerter und dankenswerter Weise unterstützt. Nicht immer aber ist es in heutiger Zeit möglich, alle diejenigen Anschauungsmittel zu beschaffen, die für die Schulen wünschenswert wären. Und doch ist es für einen rechten Unterrichtserfolg notwendig, daß der Schüler manche Gegenstände, welche der Unterricht behandelt, in natura zu Gesicht und in die Hand bekommt, damit ihm der Unterricht Erlebnis werde. — Diese und andere Erwägungen haben einen hiesigen Mitbürger veranlaßt, für die Wildbader Schulen (Realschule, evang. und kath. Volksschule und Schule in Sprollenhäuser) Lehrmittel zu überweisen. Eine Anzahl hiesiger Herren hatte am letzten Samstagabend Geleg. u. d. ein Teil der überaus reichhaltigen Sammlungen zu besichtigen. Die Sammlungen, um die es sich handelt, umfassen folgende Gebiete: Metalle, angefangen mit Gold, einige andere Mineralien und Naturalien, Drogen und Heilkräuter, Gewürze, Teearten, Lebensmittel, Getreidearten, ebenso Produkte aus diesen (Stärke, Mehl u. a.), ferner Schädlingsabwehrmittel für Haus, Garten, Feld, Stall, Forstwirtschaft, künstliche Düngemittel, Hygiene und Heilkunde, Technik, Textilien (Stoffarten, Gewebe, Garne, Farbstoffe), bildliche Darstellungen und Literatur. Eine ungeheure Uebersicht bot die Reichhaltigkeit für alle, die sie sahen. In tiefempfindlichen Worten spendete Herr Stadtschultheiß Bährner, der namens der Stadtverwaltung die Sammlungen für die Schulen in Empfang nahm, dem edlen Stifter herzlichsten Dank und wohlverdiente Anerkennung. Er rühmte die Uneigennützigkeit des Spenders und die Mühe und Arbeit, die dazu gehörte, um solch ein Werk zu schaffen. Die anwesenden Schulleiter dankten ebenfalls herzlich im Namen der Schulen für die willkommene Erweiterung ihrer Lehrmittelsammlungen. Die erwähnten Sammlungsgegenstände sind größtenteils in Glasröhrchen untergebracht, deren Zahl sich auf rund 700 Stück bezieht. Im ganzen dürften die Sammlungen annähernd 800 Gegenstände umfassen. — Auch an dieser Stelle sei dem Stifter, der alle diese Lehrmittel in selbstloser Arbeit abfüllte und etikettierte, herzlichster Dank zum Ausdruck gebracht. Die Sammlungen selbst sind nicht als abgeschlossen zu betrachten, sondern werden von ihrem „Vater“ ausgebeutet und erweitert werden. A. G.

Lichtbildervortrag. Den Sängern des Liederkranzes wurde gestern abend durch ihren Sangesbruder und Schriftführer Segdelmann eine große Freude bereitet, indem derselbe eine große Anzahl Lichtbilder vom diesjährigen Deutschen Sängertag in Hannover vorführte, denen sich solche von Bremen, Hamburg und Helgoland angeschlossen, wohin die schwäbischen Sänger von Hannover aus nach dem Sängertag Ausflüge gemacht hatten. Jedes Sängertag freute sich über die Schönheit und Großartigkeit der Darstellungen vom Deutschen Sängertag, an welchem der Schwäbische Sängerbund so hervorragenden Anteil hatte. Aber auch die übrigen (meist farbigen) Bilder boten viel des Interessanten und Belehrenden, besonders diejenigen von den Hamburger und Bremener Hafenanlagen, den Inneneinrichtungen der großen Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd usw. Herrn Segdelmann sei auch an dieser Stelle für seine schönen Darstellungen herzlich Dank gesagt.

Rundfunk-Vortrag über Zahnpflege. Dr. Thelma in Frankfurt a. M. hat als erster Zahnarzt einen Vortrag über Zahnpflege durch Rundfunk-Spruch gehalten. Jetzt erfährt man, daß im Rahmen der von der „Funfstunde“ veranstalteten Hörschulung Privatdozent Dr. Adrien über „Hygiene des Mundes“ gesprochen hat. Welchen Wert das Radio-Wesen oder der Funkpruch auch für die Schulen hat, erkennt man immer mehr. Hoffentlich erhält in Wildbad die Schule auch nun bald einen Radio-Anschluß mit einem zweckmäßigen Lautsprecher. Die erhöhte Lage der Wilhelmsschule dürfte sicher gute Hör-Ergebnisse herbeiführen. Der Zeichenaal wäre ein idealer Raum, in dem 200 oder mehr Hörer Platz und Gelegenheit finden könnten,

tausend lehrreiche, unterhaltende und bildende Dinge zu hören.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der bekannte Münchener Tier- und Sportmaler Professor Emil Franz Adam ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Er gehörte zu der berühmten bayerischen Künstlerfamilie, deren Stammvater der Schliessenmaler Albrecht Adam war.

Der bekannte Kriegsliebedichter Hoffmann-Kutschke, der 1870 als Freiwilliger ins Feld zog, ist in Breslau im Alter von 80 Jahren gestorben. Von ihm stammen die bekannten Lieder „Was traucht dort in dem Busch herum, ich glaub', es ist Napoleon“, sowie „König Wilhelm sah ganz heiter...“

Das **Wolffsche Telegraphenbureau** feierte am 25. November das 75jährige Bestehen. An dem Festessen in Berlin nahm u. a. Reichsminister Stresemann teil. Bankier Schwabach hielt als Vorsitzender des Aufsichtsrates die Festrede. Das Bureau ist am 28. November 1849 von dem damaligen Besitzer der „Nationalzeitung“ Dr. B. Wolff gegründet worden.

Die **Forstlichen Hochschulen** wurden nunmehr den Universitäten, Technischen, Landwirtschaftlichen und Tierärztlichen Hochschulen gleichgestellt und können den Titel eines Doktors der Forstwissenschaft verliehen.

Die **Taufe des Cz. 126.** Am Dienstag kam der neue Zepplin aus Lakehurst auf dem Bollingfeld bei Washington an, um sich von der Gemahlin des Präsidenten Coolidge auf den Namen „Los Angeles“ taufen zu lassen. Die Landung bereitete ernste Schwierigkeiten. In einer Viertelstunde war die Feiertlichkeit erledigt und um 5 Uhr nachmittags trat das Luftschiff die Rückfahrt nach Lakehurst an, wo es abends 7.30 Uhr wohlbehalten eintraf.

Die **Zepplin-Nordpolfahrt.** Der Deutsche Luftschiffkapitän Bruns, der sich zurzeit in Christiania aufhält, hat einen Plan ausgearbeitet, mit einem Zepplin nach dem Nordpol zu fliegen. Der norwegische Nordpolforscher Frithjof Nansen hat seine Beteiligung zugesagt. Nansen teilte mit, daß für diese Fahrt geeignete Luftschiffe erst noch gebaut werden, und voraussichtlich werde die Fahrt frühestens im Sommer 1927 sich verwirklichen lassen. Sie sei als ein internationales Unternehmen gedacht.

Denkmalschändung. In der Nacht zum Montag wurde das Marmorstandbild Kaiser Wilhelms I. in Bad Ems mit einer schwarzen Flüssigkeit besudelt. Der Täter ist verhaftet.

Der **Forstleulenschaden in den preussischen Forsten.** Nach den Feststellungen der preussischen Forstverwaltung hat die Forsteule im verflohenen Jahr etwa 200 000 Hektar preussisches Forstgebiet heimgesucht. In welchem Umfang der Wald durch den Schädling dauernd gefährdet ist, ist abhängig von der Bitterung des nächsten Jahres. Bisher wird mit einem endgültigen Schaden von rund 20 000 Hektar gerechnet, während man glaubt, daß die übrigen neunzig Prozent der heimgegangenen Wäldungen sich wieder erholen werden. Wegen der Notwendigkeit, die geschädigten Bäume abzuholzen, ist der Abschlag in anderen Forstgebieten vermindert worden. Im ganzen wird der Einschlag wegen der Forstleulenschäden etwa 500 000 Festmeter größer sein als sonst.

Fleischvergiftung. Nach dem Genuß von Pferdefleisch sind in Solingen viele Personen erkrankt. Bis jetzt sind 54 Fälle gemeldet, doch ist noch kein Todesfall eingetreten.

Großer Diebstahl. In der Villa des Fabrikanten Ruppel an der Straße Konstanz-Bollmattungen wurden fünfzehn kostbare Delgemäde, darunter solche von Rubens, Desprezger und Reinhold, ferner wertvolle gestickte Wandteppiche und eine vollständige Gold- und Silbermünzensammlung und andere Wertsachen von Einbrechern gestohlen. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

Anschläge gegen Eisenbahnzüge. In den letzten drei Wochen wurden fünf Anschläge gegen Züge der ostbengalischen Eisenbahn verübt.

Großfeuer. Das an der Trettach gelegene bedeutende Sägewerk Geschwender in Obersdorf im Allgäu ist fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden beträgt über eine Million Mark und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Brandstiftung.

Die **Versteigerung deutschen Eigentums in Kamerun.** Am Montag nachmittag fand in London eine Versteigerung früheren deutschen Eigentums im jenseitigen Britisch-Kamerun für die britische Regierung statt. Die Beteiligung war groß, die Hälfte der Plätze war vorbestellt. Die Frage eines Anwesenden, ob er von ihm gekauften Eigentum an einen Deutschen weiter übertragen könne, bejahte der Versteigerer, wogegen der Fragesteller Widerspruch erhob, was Heiterkeit hervorrief. Auf eine weitere Frage aus der Versammlung, ob ein Käufer den Schutz Englands genießen werde, antwortete der Auktionär, das verstehe sich von selbst. Es wurde alsdann zuerst verkauft ein Besitz von 34 550 Acres (13 990 Hektar; 1 Acre gleich rund 40,5 Ar), 8 Meilen westlich von Victoria für 8000 Pfund. Weiter wurden verkauft eine Palspalmen- und Gummipflanzung von 5000 Acres für 2500 Pfund und eine ähnliche Pflanzung für 2000 Pfund, ein Besitz von 32 000 Acres für 22 500 Pfund, und ein weiterer von 14 000 Acres für 10 000 Pfund. Nach weiteren Landverkäufen wurde eine aus drei Räumen bestehende Fabrikanlage für 50 Pfund verkauft. Die Victoria-Mole-Besitzung von 31 000 Acres wurde für 78 000 Pfund verkauft. Die Namen der Käufer wurden nicht genannt. Im Versteigerungssaal war eine Anzahl von Deutschen anwesend.

Der Hauptkäufer Hart, der für 70 000 Pfund Sterling Liegenheiten ersteigerte, erklärte ganz offen, daß er die Ländereien zu Spekulationszwecken gekauft habe, an Deutsche werde er nichts abgeben.

M i e r t e i

Japanische Prinzen dürfen bürgerlich heiraten. Der Mikado hat eine Verordnung erlassen, die allen königlichen Prinzen mit Ausnahme des Thronfolgers gestattet, in Zukunft ihre Frauen nach freiem Ermessen auch außerhalb des Adels zu wählen.

Ehrenbegräbnis für einen Hund. Der berühmte schottische Schäferhund Fluffy, der im Jahre 1920 über 30 Personen aus einer Feuersbrunst in New York rettete, ist gestorben. Er wurde mit allen Ehren zu Grabe getragen. Den Sarg zogen 6 Hunde der gleichen Art.

Die **wilde Sau.** Ein Landwirt im Brenztal hatte ein schweres Schwein an einen Metzger verkauft. Als dieser die Sau abholen wollte, aebärdete sie sich aana wütend und

wendete sich gegen den Metzger wie den seitherigen Besitzer, die sich schleunigst in Sicherheit bringen mußten. Die Sau rannte in ihrer Wut in den Backraum des benachbarten Bäckermeisters und griff dort den beim Backen tätigen Bäcker an, dem kein anderer Weg übrig blieb, als sich im Ofen in Sicherheit zu bringen. Inzwischen hatten sich die anderen Angegriffenen mit Äxten und Prügeln versehen und rühten der wilden Sau auf den Leib. Mehrere gutgezielte Hiebe streckten sie zu Boden und der Metzger stach sie dann sofort ab. Den Abschluß der Saubereubung bildete abends eine vom Metzger gestiftete Mehlsuppe mit Musik und Gesang.

Die **Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich** ist von 1919 bis 1923 im Vergleich mit den Vorkriegsverhältnissen wesentlich gesunken. Die Ziffer der Sterblichkeit der Lebendgeborenen ist von 15 v. H. im Jahre 1913 auf 13 v. H. im Jahre 1922 und 13,2 v. H. im Jahr 1923 gesunken, ein bemerkenswerter Fortschritt, der zum großen Teil der Arbeit der Säuglingsfürsorge und dem Eingreifen der Wochenhilfe zu verdanken ist. Der Rückgang der Säuglingssterblichkeit ist so erheblich, daß er zugleich das Sinken der Gesamtsterbeziffer der Nachkriegszeit erklärt. Die Gesamtsterbeziffer unter Ausschluß der Säuglinge unter einem Jahr ist nämlich auf 101,3 v. H. der Vorkriegszeit gestiegen, so daß für die allgemeinen Gesundheitsverhältnisse sogar eine Verschlechterung festgestellt werden muß. Von Bedeutung ist es auch, daß die Besserung auf dem Gebiet der Säuglingssterblichkeit vor allem der Entwicklung auf dem Lande zuzuschreiben ist; während die Säuglingssterblichkeit der Großstädte in der Vorkriegszeit wesentlich unter dem Reichsdurchschnitt lag, ist für die Nachkriegszeit dank der Ausdehnung der Arbeit der Säuglingsfürsorge bis ins kleinste Dorf nur noch ein ganz unbedeutender Vorsprung zu verzeichnen.

Wer den Pfennig nicht ehrt . . . Eine Beserin in der Cifel erzählt der „Köln. Ztg.“ folgendes Stückchen vom hl. Bürokraten: Im Jahre 1898 blieb mir in Honnef am Rhein beim Verkauf eines Guts eine kleine Weinbergparzelle 4 Ar 77 Quadratmeter groß, zurück, die wegen der darin hausenden Reblaus unverkäuflich war. Von dieser Zeit an erhielt ich jährlich einen Steuerzettel über 7, 8, 10, 12 oder 15 Pfg., je nachdem, ob und wie viel für Jagdbenutzung etwa abgerechnet wurde. Desteher Erlauchen an die Stadt, diese Pfennigwirtschaft aus der Welt zu schaffen, blieb ohne Erfolg. Im Jahr 1919 bot ich der Stadt die Parzelle, die im Lauf der Jahre zu einem Stein- und Schutthausen geworden war, zum Geschenk an. Ich erhielt auch vom Bürgermeisteramt die Nachricht, daß der Stadtrat sie angenommen habe und der Akt in Königswinter beim dortigen Notar getätigt würde. Von da an hörte ich nichts mehr, bis ich im vorigen Sommer erfuhr, daß die Parzelle noch immer auf meinen Namen eingetragen sei. Die Stadt hatte den Akt nicht getätigt, weil dessen Kosten viel größer gewesen wären als der Wert des Grundstücks. Gestern erhielt ich einen staatlichen Steuerzettel vom Katasteramt Königswinter mit dem handschriftlichen Vermerk, daß die Steuer in monatlichen Beiträgen von je — 1 Pfennig! — Goldpfennig am 15. jeden Monats zu zahlen sei. Ein Kommunalsteuerzettel der Stadt Honnef mit 100 v. H. Zuschlag lag dabei, so daß ich also jeden Monat 2 Pfennig zu bezahlen habe. Dafür legte die Stadt Honnef dreimal 10 Pfennig Porto an, da der Brief, wie aus dem Steuerzettel zu ersehen ist, zuerst nach Köln, dann nach Berlin und dann an meinen jetzigen Wohnort gefandt wurde. Drei Briefumschläge mit Reklameteil für den Kurort schähe ich auf je 2 bis 3 Pfennig. Dazu die Steuerzettel selbst, deren Neubeschaffung bei Verlust 10 Pfennig kosten, und hierzu kommt noch die ganze Schreibarbeit.

Die Bedeutung des Kalis für die Landwirtschaft

Von Dr. Bruno Kewald

Das Gedeihen der Pflanzen hängt in hohem Maße von den Mineralstoffen ab, die ihnen zur Verfügung stehen; es wird geregelt durch das Gesetz des Minimums, das schon von Liebig aufgestellt wurde und besagt, daß die Zunahme der Substanz einer Pflanze sich nach den im Minimum vorhandenen Nährstoff richtet. Hieraus geht hervor, daß, wenn auch nur ein Nährstoff in geringerer Menge als notwendig zur Verfügung steht, auch wenn alle anderen reichlich, sogar im Ueberschuß zugegen sind, das ganze Wachstum der Pflanzen gehemmt wird, nicht etwa nur einzelner Teile. So kommt es zu einer verhältnismäßigen Verkleinerung aller Teile, so entsteht die Hungerform der Pflanze. Bemerkenswert ist ferner, daß in den allerersten Fällen der Ersatz eines Elements durch ein anderes stattfinden kann, daß insbesondere die beiden sich chemisch so nahestehenden Elemente Kalium und Natrium sich nicht physiologisch vertreten können, trotzdem auf anderen Gebieten, in der Kristallbildung, in den Reaktionen es äußerst häufig vorkommt, daß es schwierig ist, die beiden Elemente von einander zu trennen.

Gerade das Kalium ist es nun, das eine ganz besondere Rolle im Pflanzenreich spielt, eine Rolle, die selbst heute noch nicht voll erkannt und nicht voll gewürdigt ist, trotzdem die Kalidüngung schon seit langer Zeit bekannt und durchgeführt ist. Aber diese Durchführung ist auch jetzt noch unvollkommen, da wir viel mehr Kali benötigen, um eine wirklich kräftige Bodenaussugung zu erzielen. Als in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in der Nähe von Stahfurt nach Steinsalz gebohrt wurde, fand man in einer Tiefe von 250 Metern ein „Salzgebirge“, das aber nicht das erwartete Kochsalz enthielt, sondern andere Salze, die man bis dahin noch nicht in solchen Mengen gefunden, und für die man damals keine Verwertung hatte. Die weiteren Bohrungen erst führten zu den Kochsalzschichten. Um letzteres zu gewinnen, war man gezwungen, die darüber liegenden Lager abzuräumen. So entstanden im Laufe der Jahre die mächtigen Lager der „Abraum“salze, die sich dann später als viel wertvoller erwiesen als das eigentliche Kochsalz. Denn diese als wertlos angesehenen Halden enthielten in reichlichem Maß Kalium, den notwendigen Bestandteil, das lebenswichtige Element aller Pflanzen. Im Gegensatz zum tierischen Organismus, der nur verhältnismäßig wenig Kalium benötigt, braucht die Pflanze sehr große Mengen davon, die sie dauernd dem Boden entzieht. Wohl ist ein jungfräulicher Boden im allgemeinen ausreichend mit Kalium versehen, jedoch werden ihm bei starker Kultur so erhebliche Mengen entzogen, daß bald Kaliummangel eintritt und man müssen nach dem Gesetz des Minimums Mangelarten entstehen, wenn nicht sehr bald für ausreichenden Ersatz gesorgt wird, da der Boden von sich aus bei weitem nicht schnell genug die entzogenen Mengen durch Erneuerung ersetzen kann. So ist es nur natürlich, daß je höher die Sturven für den Kaliverbrauch ansteigen, desto höher auch die Limen für die Ernteerträge sich erheben. Hier besteht eine absolute Abhängigkeit.

Sehr bedeutungsvoll sind nun einige Zahlen, die zeigen, welche Menge Kalium von den einzelnen Pflanzen pro Hektar beansprucht wird, um einen Höchstertrag zu

geben. Da zeigt sich, daß die Getreidearten: Roggen, Weizen, Hafer zwischen 50 und 70 Kilogramm benötigen, Rüben 200 bis 250 Kilogramm, Kartoffel 160 Kilogramm, Wiesen 120 Kilogramm. Ganz besonders auffallend ist der große Bedarf der Hackfrüchte, die 4 bis 5 Mal soviel Kali wie Phosphorsäure gebrauchen! Demnach sind naturgemäß die Ernteerträge, die mit Kalidüngung erzielt werden, oft doppelt so groß wie ohne oder mit ungenügender Düngung. Wir haben nunmehr einen Einblick in den Mechanismus der Wirkung des Kaliums, denn an dem Aufbau der Substanz ist es nur in geringem Maß beteiligt. Weder Eiweiß, noch Fett, noch Kohlenhydrate enthalten Kalium. Wohl aber ist bei der Bildung von Stärke und demnach von Zucker das Kali in hervorragender Weise beteiligt. Diese beiden Stoffe sind ein Wertmesser für ausreichende Düngung, denn die Bildung beider steht im Verhältnis zur Kalidüngung. Nur bei einem großen Ueberschuß kann auch eine Kalidüngung eintreten. Bei günstigen Verhältnissen werden auf 10 Quadratmeter Fläche 13,5 Kilogramm Kartoffeln mit 3,1 Kilogramm Stärke geerntet, bei schlechten Verhältnissen nur 9 Kilogramm mit 1,9 Kilogramm Stärke. Nicht nur der Ernteertrag an sich ist größer, auch die Knollen und die Körner der Stärke zeigen ein anderes Aussehen. Vielleicht ist das Kalium auf infolge seiner Radioaktivität — und es ist das einzige Element, das lebenswichtig ist und diese Eigenschaft hat — zu einer besonderen Funktion bestimmt.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 26. Nov. 4.21 Bfl. Mt. Neuyork 1 Dollar 4.198, London 1 Pfd. St. 19.44, Amsterdam 1 Gulden 1.692, Zürich 1 Franken 0.510 Bfl. Mt.
Dollarschafscheweine 88.50,
Kriegsanleihe 840.

Der Hafen von Eberbourg. Amerikanische Schiffskonten sind mit der französischen Stadt Eberbourg in Verbindung getreten, um eine Vertiefung des Hafens und Errichtung einer Landungsstelle zu erreichen, wo der Dampfer „Leviathan“ (der frühere Hamburger Dampfer „Vaterland“) anlegen kann.

Die amerikanischen Gesellschaften in Rußland. Der New Yorker Herald will wissen, die amerikanischen Gesellschaften, die in Sowjetrußland Berechtigungen besitzen, werden auf alle ihre Beziehungen in Rußland verzichtet (?).

Stuttgarter Börse, 26. Nov. Die festere Stimmung von gestern konnte sich heute nicht nur gut aufrecht erhalten, sondern die Aktienmärkte befestigten sich weiterhin, was in einem lebhafteren Geschäft und in höheren Kursen zum Ausdruck kam. Die Rentenmärkte dagegen schwächen sich ab und eher vernachlässigt. Prozentige Reichsanleihe schwächen sich auf 730 (780), 4prozentige alte Württemberger auf 1325 (1420) ab. Bankaktien: Notenbank 24.75, Vereinsbank 2.9, Hypothekbank 1.225. Brauereierwerke hatten nur unwesentliche Veränderungen zu verzeichnen. Metallaktien: Gebr. Jungbansaktien 10.4, Württ. Metallwaren 55.5, Metall- und Lackierwaren Ludwigsburg 6.4, Feinmechanik 14.5, Koch 5.4, Maschinen- und Autowerke: Laupheimer Werkzeug 14.25, Weingarten 16.7, Ehlingen 6.35, Hesser 4.45, Daimler 3.1, Magirus 2.7, Reichsarbeiter 6.9. Spinnereierwerke: Es verbesserten sich Kallan um 7, Leinenindustrie um 2, Filz Öttingen und Ehlingen um je 0.5, Kottner um 1, während sich Persee um 0.5 und Südd. Kuden um 0.25 ermäßigten; die übrigen Werte lagen unverändert. Nahrungsmittelwerte: Kaiser Otto 0.975 (Junge 0.96), Knorr 3.475, Krumm 1.15, Konservenfabrik Leibrand 0.42, Stufk. Zucker 3.2. Verlagsaktien: Deutsche Verlag 25, Belfer 28, Stuttg. Vereinsbuch 0.57. Uebrige Werte: Badische Anilin 23.45, Bamberger Mälzerei 6, Cementwerk Heidelberg 22.1, Germania 12, Mannheimer Öl 28.5, Salzwerk Heilbronn 25.5, Köln-Rottweil 10.95, Schildknecht 11.25, Plegelwerke Ludwigsburg 8.3. Vorkursaktien: Junghans 4.5, Magirus Württ. Vereinsbank.

Berliner Getreidepreise, 26. Nov. Weizen m.ä. 21.80—22.40, Roggen 20.70—21.10, Sommerernte 22—24.60, Hafer 16.80 bis

17.50, Weizenmehl 29.50—32.50, Roggenmehl 28.50—31.50, Weizenkleie 12.70—13.80, Roggenkleie 12.20—12.40, Raps 400, Weisfaat 410—420.

Berliner Butterpreise. Großhandel. 1. Sorte 1.93, 2. Sorte 1.70, abfallend 1.35 d. Pfd.

Wägauer Butter- und Käsebörsen Kempten, 26. Nov. Die Preise sind bei grüner Weichkäse und ausgeheizer Rundkäse Erzeugerpreise, bei Butter, konsumreifer Weich- und Rundkäse Großverkaufspreise, also Erzeugerpreise zuzüglich aller Handelszuschläge ab Station des Börsengebietes ohne Verpackung. Marktlage: Butter 1.75—1.87, Nachfrage etwas besser, Weichkäse, grüne, 40 bis 45, leblos, konsumreife 70—80, sehr ruhig, ausgeheizer Rundkäse wurde nicht notiert, konsumreif 125—1250, ruhig.

Märkte

Schweinepreise. Hall: Milchschweine 18—30, Käufer 40 bis 65, Riedlingen. Milchschweine 20—30. Schwennigen. 16—24 M. d. St.

Fruchtpreise. Aalen. Weizen 12.50—13, Roggen 12, Gerste 13, Haber alt 10.70, neu 8. Ebingen. Haber 8.20, Weizen 11.50, Reutlingen. Weizen 10—14.20, Gerste 9—12, Haber 6.80—11, Unterl. Dinkel 10—12.50, Oberl. Dinkel 9—10, Linsen 25 M. d. Jtr.

Weidertstadt. Hopfen. Rürnberger Firmen haben wieder Käufe abgeschlossen zu 170—180, vereinzelt 200 M. d. Jtr. Rote Hopfen werden mit 60—70 bezahlt. Die Erzeuger sind zurückhaltend, da sie höhere Preise erwarten.

Hinweis. Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Wahlflugblatt beiliegend „Schwäbische Kunde“ bei, worauf wir besonders hinweisen.

Evang. Gottesdienst. Freitag, 28. Novbr., abends 8 Uhr Vorbereitung und Beichte: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Anmeldung.

Biehzählung am 1. Dezember 1924.

Am Montag, den 2. Dezember 1924 findet im hies. Gemeindebezirk eine Zählung der Pferde, der Esel (auch Maultiere, Maulesel), des Rindviehs, der Schafe, der Schweine, der Ziegen, des Geflügels, sowie eine Ermittlung der in der Zeit vom 1. Dezember 1923 bis 30. November 1924 vorgenommenen (nicht beschaupflichtigen) Hauschlachtungen von Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen statt.

Wer Tiere der vorgenannten Art besitzt, oder Hauschlachtungen von Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen in den letzten 12 Monaten vorgenommen hat, wird unter Hinweis auf die Strafbestimmungen des § 4 der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 aufgefordert, die in seinem Besitze befindlichen Tiere, sowie die von ihm in der Zeit vom 1. Dezember 1923 bis 30. November 1924 vorgenommenen Hauschlachtungen dem Zähler, der zu ihm ins Haus kommt, genau anzugeben, und wenn bis zum Ablauf des Zählungstages kein Zähler gekommen ist, die Tiere sowie die vorgenommenen Hauschlachtungen spätestens bis zum 4. Dezember 1924 dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Wildbad, den 25. November 1924.

Stadtschultheißenamt.

Wein

Wohnhaus mit Laden (Haus Schwaben)

setze dem Verkauf aus.

E. Reinhardt.

Diebstahl.

Heute früh wurde von unserem Lagerplatz am Bahnhof ein größeres Quantum buchenes Holz gestohlen mit Zeichen A. B. W. und W. B. Derjenige, welcher uns Angaben zur Ermittlung des Täters geben kann, erhält zur Belohnung das gestohlene Holz.

Bereinigte Wildbader Holzhandlungen.

Dankagung.

Allen, welche uns während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Karl Albrecht Rothfuß

Liebe und Teilnahme erwiesen haben, herzlichen, aufrichtigen Dank; insbesondere dem Herrn Geistlichen, dem Musikverein, dem Jungfrauenverein, dem Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verband, dem Begräbnisverein, sowie für die Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Achtung.

Die Milchlieferung aus der Schweiz ist z. Zeit sehr knapp, sodass das gewünschte Quantum nicht eintrifft. Die Ursache liegt darin, um einen höheren Preis zu erzielen. Ab 25. ds. Mts. wurde der Preis bedeutend erhöht und wird von morgen Donnerstag ab wieder regelmäßig geliefert.

Vorausichtlich wird der Preis für 1 Liter nicht unter 38 Pfennig sein.

W o l f.

Herr Doktor, was fördert am besten meine Gesundheit?

Sie sind blutarm, Ihre Nerven sind stark überreizt, deshalb rate ich Ihnen zu einer Kur mit dem in der Drogerie von A. & W. Schmit erhältlichen vorzüglichen Nervenstärkungspräparat

VIALS WEIN.

Deutschnationale Volkspartei. (Württ. Bürgerpartei.)

Wahl-Versammlung

Samstag, den 29. November abends 8 Uhr in der Turnhalle.

Redner: Landtagsabgeordneter Wider.

Alle Wähler und Wählerinnen sind freundlichst eingeladen.

Schönes, junges

Ruhfleisch

ist zu haben bei

Adolf Krauß.

In der Not frißt der Teufel Fliegen!

Lange Zeit hat sich auch manche Hausfrau schließlich überreden lassen, ein minderwertiges Schuhputzmittel zu verwenden. - Jetzt aber ist die vorzügliche Schuhkrem
PILO EXTRA
in alter, guter Qualität wieder überall zu haben.

Man nehme

gut Wasche nie Seife allein, das Waschen würde zu teuer sein.
Man nehme

Henko

als Zusatzmittel — — die Kosten verringern sich um ein Drittel!

Henko

Henko'se Wasch- und Reich-Goda

3 Ztr. 10—15 Ztr. gut eingetrocknetes

Heu,

sowie eine Futterfäehneidmaschine zu verkaufen.
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Leiterwagen sowie Ersatzräder

in großer Auswahl empfiehlt

Robert Treiber.

Mieterverein Wildbad.

Am Samstag, den 29. November, abends 7½ Uhr findet im „Wildbader Hof“ eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Da sehr wichtige Tagesfragen zur Sprache kommen, ist vollzähliges Erscheinen dringend notwendig. Mieter, welche dem Verein noch nicht angehören, sind ebenfalls freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

EINLADUNG.

Am Donnerstag, den 27. November, abends 8 Uhr, veranstaltet der Ev. Volksbund im Gasthaus zur Alten Linde ein

Wohltätigkeitskonzert

unter gütiger Mitwirkung des Männergesangsvereins Liederkranz und eines

Quartetts des Mandolin-Vereins Wildbad,

wozu die verehrl. Einwohnerschaft frdl. eingeladen wird.

Eintrittspreis 50 Pfg., jedoch sind der Wohltätigkeit keine Schranken gesetzt.

Württ. Pionier-Verein Ortsgruppe Wildbad.

Am Sonntag, den 30. November 1924, nachmittags von 3 Uhr ab ist im Hotel „gold. Lamm“ eine

Familien-Unterhaltung

mit den Pforzheimer Pionier-Kameraden, wozu auch die Kameraden der Ortsgruppe Wildbad mit ihren wertigen Angehörigen herzlich eingeladen sind.

Der Vorstand.



Fußballverein
Wildbad.

Herzlicher Fußball-
und Sportverein.

Freitag

abend 8 Uhr

Spielerversammlung

im „grünen Hof“.

Die Spielleitung.

Junger anständiger

Hausbursche,

welcher auch den Bahndienst zu versehen hat, für sofort gesucht.

Hotel gold. Ochsen.

